

KONZEPTION DER GEMEINSCHAFT LAVIGERIE FÜR DAS HAUS LAVIGERIE-INTERKULTURELLES UND INTERRELIGIÖSES BEGEGNUNGSZENTRUM DER KATHOLISCHEN KIRCHE KARLSRUHE

A. LEITBILD

A. 1. Unser Selbstverständnis

Die Gemeinschaft Lavigerie ist eine Gemeinschaft von Schwestern Unserer Lieben Frau von Afrika (Weiße Schwestern) und der Gesellschaft der Afrikamissionare (Weiße Väter). Die Weißen Väter (Patres und Brüder) wurden 1868, die Weißen Schwestern 1869 in Algerien von Kardinal Charles Lavigerie gegründet, um unter den Muslimen für Christus Zeugnis abzulegen und sich für die arme Bevölkerung karitativ zu engagieren. Ebenso schickte er die Missionare in das Afrika südlich der Sahara, um dort das Evangelium zu verkünden und die Kirche zu gründen. Als Frauen hatten die Schwestern besonderen Zugang und Nähe zu den einheimischen Frauen und Mädchen, um ihnen auf vielfältige Weise zu helfen, ihr Leben ihrer Würde gemäß zu leben und Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen.

Kardinal Lavigerie und seine Missionare und Missionarinnen waren unmittelbar mit dem Elend der Sklaverei konfrontiert. Er selbst setzte sich unermüdlich in mehreren Ländern Europas für die Abschaffung der Sklaverei ein. Diese Sorge für Leute am Rande von Gesellschaft und Kirche, in Afrika und darüber hinaus, bleibt bis heute ein wichtiges Merkmal der beiden Missionsgesellschaften. Soweit wie möglich leben sie in internationalen Gemeinschaften, offen für Menschen anderer Kulturen und Religionen.

A. 2. Vision für den Auftrag in Karlsruhe

Als Afrikamissionare/innen, in Jesus Christus verwurzelt, wollen wir als Gemeinschaft aus dem Evangelium leben und von Gottes Liebe Zeugnis geben.

Beauftragt durch die Ortskirche leben wir diese Sendung in besonderer Aufmerksamkeit für Afrikaner/innen und Menschen anderer Kulturen und Religionen, besonders des Islams.

In der Begegnung mit Geflüchteten, Asylanten und Migranten wollen wir ihr Leben teilen, dazu verhelfen, dass sie ihre Fähigkeiten und Vielfalt in die Gesellschaft einbringen, diese mitgestalten und dort ihren Platz finden. Dabei sind wir aufmerksam für die Anliegen von Gerechtigkeit und Frieden, Bewahrung der Schöpfung und den Kampf gegen moderne Sklaverei.

Wir sind davon überzeugt, dass afrikanische und geflüchtete Christinnen und Christen ihren Reichtum mit unseren Ortskirchen teilen und in ihnen eine religiöse Heimat finden können. Wir wollen zu einer besseren Integration beitragen, damit christliches Leben in unserer globalen Welt gelebt werden kann.

Um Begegnung auf verschiedenen Ebenen zu leben, ist es wichtig, uns zu vernetzen und mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten.

Unser Beitrag ergibt sich aus unserer langjährigen Erfahrung im Umgang mit Menschen anderer Kulturen und Religionen.

A. 3. Unsere Mission

Aus Anlass der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 bat die Erzdiözese Freiburg die Weißen Väter um eine Gemeinschaft für die **Flüchtlingspastoral**. Dem wurde unter der Voraussetzung zugestimmt, dass diese eine Gemeinschaft von Weißen Vätern **und** Weißen Schwestern ist, um auch in angemessener Form mit den Frauen arbeiten zu können.

Am 2. Oktober 2017 traf die gemischte Gemeinschaft von Weißen Vätern und Weißen Schwestern in Karlsruhe ein. Sie gab sich den Namen **Gemeinschaft Lavigerie**.

Sie wohnte übergangsmäßig in einer gemieteten Wohnung in Rüppurr. Von Anfang an plante das Erzbistum Freiburg, ihr das frühere Mutterhaus St. Clara der Franziskusschwestern in der Amalienstr. 38 in Karlsruhe nach einer Sanierung zur Verfügung zu stellen.

Neben der Nutzung dieses Hauses als Wohnung für die Gemeinschaft Lavigerie wird das Gebäude für den Auftrag der Gemeinschaft gebraucht. Dies geschieht im Auftrag der Erzdiözese und mit Unterstützung des Dekanats und der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe.

Seit ihrer Ankunft in Karlsruhe hat sich der Auftrag der Gemeinschaft erweitert:

Zwei Patres arbeiten zu 50 % in der Seelsorgeeinheit Allerheiligen und zu 25 % mit Geflüchteten und Migranten. Eine Schwester hält die 50% Stelle als Referentin für Flüchtlingspastoral im Dekanat Karlsruhe. Eine weitere Schwester hat eine 50 % Stelle bei der Gesamtkirchengemeinde für die Kindertagesstätten der Seelsorgeeinheit Allerheiligen zur Förderung der Menschen mit Migrationshintergrund. Ein dritter Weißer Vater aus dem Kongo beendet seinen Deutschkurs in Freiburg Ende 2018 und wird dann seine Tätigkeit in Karlsruhe aufnehmen.

Der gemeinsame Auftrag der Gemeinschaft Lavigerie ist es, in allen Bereichen ihrer verschiedenen Wirkungsfelder aufmerksam zu sein für die Bedürfnisse der Geflüchteten und der interkulturellen und interreligiösen Begegnung und das Haus in der Amalienstraße 38 zu einem interkulturellen und interreligiösen Begegnungszentrum zu entwickeln. Das Haus soll ein offenes Haus der Begegnung und Gastfreundschaft sein.

Die Gemeinschaft hatte während des ersten Jahres die Möglichkeit, die pastorale Situation vor Ort, die verschiedenen Angebote und Organisationen, die mit Geflüchteten arbeiten, kennenzulernen sowie Kontakte zur evangelischen Kirche und zu interreligiösen und muslimischen Gruppen zu knüpfen. Sie wird ihren Auftrag in der Vernetzung mit diesen Gruppen wahrnehmen.

Die Gemeinschaft Lavigerie ist interkulturell und international. Ihr Leben und Auftrag werden durch ihr Gebet getragen.

B. LEITLINIEN

Wir richten unser Gemeinschaftsleben und unseren Auftrag aus

B. 1. an den Worten Jesu:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10)

„Was ihr den geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40)

B. 2. an den Worten unseres Gründers Kardinal C. Lavigerie:

2.1. Unsere Ganzhingabe und Sendung als Ordensleute und Missionare hat Kardinal Lavigerie in Anlehnung an die Worte des Apostels Paulus so ausgedrückt:

*„Ich bin allen alles geworden, weil ich dem Gott aller gesagt habe, ich bin ganz dein“
(1 Kor 9,22)*

Diese Worte rufen uns auf, Gastfreundschaft zu leben, für alle offen und nah an den Menschen zu sein, ihre Religion und Kultur zu kennen und zu achten und wach zu sein für das, was in der Kirche und Gesellschaft vor sich geht.

2.2. Die Worte „Ich bin ein Mensch und nichts Menschliches ist mir fremd“ (Publius Terentius Afer Terenz) hat sich Kardinal Lavigerie besonders in seiner Antisklaverei-Kampagne zu eigen gemacht: *„Ich bin ein Mensch, mein Herz entrüstet sich, wenn Menschen Ungerechtigkeit widerfährt. Ich bin ein Mensch, und Unterdrückung entehrt meine Natur. Ich bin ein Mensch, und die Grausamkeit gegenüber so vielen meiner Mitmenschen erfüllt*

mich mit Abscheu. Ich bin ein Mensch, und was ich für mich selber tue, um die Freiheit und Ehre der heiligen Bande der Familie zu gewährleisten, will ich tun, um den Söhnen dieses Volkes die Ehre, die Freiheit und Menschenwürde zurück zu geben.“ (Lavigerie 1865).

B. 3. an den Diözesanen Leitlinien der Erzdiözese Freiburg vom 29. Juni 2017

II Grundlage

Auf allen Ebenen kirchlichen Lebens wird es für die, die Leitungsverantwortung tragen, weniger ums Planen und Machen gehen als ums Wahrnehmen und Ermutigen, Ermöglichen und Räume schaffen für die Entfaltung der Charismen möglichst vieler... für die Mitmenschen zum Nächsten werden. Dieser Glaube trägt im Leben, macht offen für andere und wirkt in die ganze Gesellschaft: Christus und den Menschen nah.

III Prinzipien

Wir suchen mutig nach Wegen und finden Formen, wie wir heute die Botschaft des Evangeliums leben, feiern und erfahrbar werden lassen können.

IV Konkretionen

IV. 1.3 Orden

Die Erzdiözese fördert das Entstehen neuer Formen klösterlichen Lebens...unterstützt sie dabei, sich notwendigen Veränderungen zu stellen und diese zu gestalten.

IV. 2.3. Kirchenentwicklung vor Ort

Pastorale Zentren, sie sind auf mehrere Seelsorgeeinheiten ausgerichtet und können die Seelsorge gewährleisten durch spezielle pastorale, liturgische, spirituelle oder diakonische Angebote, die auch missionarisch ausgerichtet sind.

IV. 2.4. Evangelisierende Pastoral

Neue Angebote, in denen Menschen mit ihren Fragen, Einsichten und Erfahrungen offen und wertschätzend aufgenommen werden..... Die bisherige Fokussierung auf Erstkommunion- und Firmkatechese wird geöffnet zugunsten eines vielfältigeren Angebots katechetischer Prozesse.

IV. 3. Profiliert für eine plurale Gesellschaft

3.1. Caritatives Handeln

Ihre Sendung führt die Kirche vor allem zu Menschen, die von der Gesellschaft nicht wahrgenommen oder vergessen werden und deshalb auf unterschiedlichste Weise in besonderem Maß Unterstützung und Beistand benötigen.

Der kirchliche Dienst am Menschen ist grundsätzlich auf Förderung und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Er leistet, wo immer es möglich ist, Hilfe zur Selbsthilfe und Teilhabe am gesellschaftlichen und kirchlichen Leben.

3.2. Bildung

In einer immer pluraler und säkularer werdenden, sich rasant verändernden Umwelt ist es notwendig, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, ihn formulieren und kommunizieren zu können, um so in der Lage zu sein, in den gesellschaftlichen Diskurs offen und klar positioniert einzutreten. Dies gilt auch für die religiöse Bildung und den interreligiösen Dialog.

3.5 Interreligiöser Dialog

Im Zentrum des interreligiösen Dialogs steht das Bemühen um ein besseres gegenseitiges Verständnis und um das Eintreten für gemeinsame Werte. Er dient deshalb dem Frieden.

Er entfaltet sich auf verschiedenen Ebenen: Im Dialog des Lebens, indem Menschen in einer offenen und nachbarlichen Atmosphäre zusammenleben; im Dialog des Handelns, indem Christinnen und Christen

gemeinsam mit Andersgläubigen für ethische Ziele, wie Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit für alle Menschen eintreten; im Dialog des theologischen Austausches, in dem das Verständnis des jeweiligen religiösen Erbes vertieft wird und die Werte der anderen deutlich werden; im Dialog der religiösen Erfahrung, in dem Menschen, die in ihrer Tradition verwurzelt sind, andere an ihrem spirituellen Reichtum – z. B. Gebet und Betrachtung, Suchen und Finden Gottes oder des Absoluten – teilhaben lassen.

3.6. Politisches Engagement

Das Evangelium macht uns aufmerksam auf die konkrete Not des Nächsten, auf strukturelle Ungerechtigkeiten und sozialen Unfrieden. Es spornt uns an, für die Würde und den Schutz des menschlichen Lebens -in all seinen Phasen – einzutreten, unsere Gesellschaft sozial mitzugestalten und für eine gerechte Verteilung der Lebenschancen aller Menschen Sorge zu tragen.

C. ZIELE UND MASSNAHMEN ZUR DURCHFÜHRUNG DES AUFTRAGS

C. 1. Erstes Ziel: Das „Haus Lavigerie“ bekanntmachen, bestehende Kontakte pflegen und nutzen, neue Kontakte knüpfen, Mitarbeiter/innen suchen, in Vernetzung mit anderen Kirchen und religiösen Organisationen und NGOs arbeiten

1.1. das „Haus Lavigerie“ bekanntmachen, bestehende Kontakte pflegen und nutzen, neue Kontakte knüpfen

Durch die Kontakte, die wir knüpfen konnten, sind wir als „Gemeinschaft Lavigerie“ bekannt. Diese Kontakte wollen wir weiterführen, indem wir ihnen unsere Angebote bekannt machen und offen sind für Anregungen bezüglich der Angebote im „Haus Lavigerie“.

Maßnahmen:

- a. Erstellung und Verteilung von Flyern an Seelsorgeeinheiten des Dekanats, Kindertagesstätten der Gesamtkirche, Caritas und Diakonie, Evangelisches Migrationszentrum, Garten der Religionen, Moscheen, Internationales Begegnungszentrums (IBZ), AfriKA Union, Flüchtlingshilfe-Organisationen, verschiedene Unterkünfte für Geflüchtete und Asylsuchende und andere.
Zeithorizont: ab Januar 2019
- b. Einladungen an Personen und Vertreter von kirchlichen und nichtkirchlichen Organisationen zum Kennenlernen des Hauses, zum Austausch und zur Erstellung von Bereichen möglicher Zusammenarbeit; wir denken an unsere Nachbarn in der Amalienstraße und an Vertreter von religiösen Gemeinschaften und oben genannten Organisationen
Zeithorizont: ab erstem Quartal 2019
- c. Erstellen und Aktualisieren einer Homepage und eines Facebook Profils mit Hilfe eines Experten
Zeithorizont: erstes Quartal 2019
- d. Weiterhin neue Kontakte suchen
Zeithorizont: fortlaufend

1.2. Ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen

Wir sind uns bewusst, dass wir unsere Angebote nicht alleine durchführen können. Darum werden wir uns bemühen ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu gewinnen

Maßnahmen:

Wir wollen ansprechen:

- Menschen in den Seelsorgeeinheiten
- Studenten und Studentinnen
- Senioren und Seniorinnen
- Firmanden und Firmandinnen
- Geflüchtete und Migranten und Migrantinnen

Zeitraum: ab 2. Quartal 2019

1.3. Vernetzung mit anderen Kirchen, Religionsgemeinschaften, humanitären und gesellschaftlichen Organisationen

Maßnahmen:

- a. gemeinsam Bedürfnisse erkennen und sehen, wie wir gemeinsam darauf antworten können
- b. gemeinsame Aktionen planen und durchführen; z. B. interreligiöse Gebete, internationale Tage, Bewusstseinsbildung
- c. fachliche Kompetenz der Organisationen mit einbringen

Zeitraum: ab 2. Quartal 2019

C. 2. Zweites Ziel: Flüchtlingspastoral

2.1. Wir bieten seelsorgerliche Gespräche, Beratung, Vermittlung zu anderen notwendigen Hilfsangeboten an.

Unsere Sorge gilt den Geflüchteten, deren Asylverfahren läuft, denen, die schon eine Duldung oder Aufenthaltsgenehmigung haben sowie Migranten, die schon länger in Deutschland leben. Wir möchten für sie mit ihren Fragen und Sorgen da sein, ihnen ein offenes Ohr schenken, mögliche Hilfen anbieten und zu ihrer Integration beitragen.

Maßnahmen:

- a. Wir stellen
 - ein Büro für die Referentin in der Flüchtlingspastoral
 - einen Raum zur Nutzung der anderen Mitglieder der Gemeinschaft Lavigerie für beratende und begleitende Gespräche
- b. Wir setzen Zeiten fest, wann wir präsent sind und machen diese bekannt

Zeitraum: ab 2. Quartal 2019

2.2. Wir bieten Sakramentenkatechese für Geflüchtete an, die nicht an den regulären Angeboten der Seelsorgeeinheiten teilnehmen können

2.3. Wir fördern und fordern die Integration

Wichtig ist es uns, die Integration der Migranten zu fördern und zu fordern, damit sie ihren Beitrag in Kirche und Gesellschaft leisten können.

Maßnahmen:

- a. Vernetzung mit Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen der Seelsorgeeinheiten für Flüchtlingspastoral aufbauen
Zeithorizont: ab Juni 2018
- b. Willkommenskultur in den Seelsorgeeinheiten/Pfarreien fördern
- c. Patenprojekt der Seelsorgeeinheit Allerheiligen und Referentin für Flüchtlingspastoral für geflüchtete und deutsche Frauen durchführen
Zeithorizont: ab Oktober 2018
- d. Hilfen zum Erlernen der deutschen Sprache organisieren: Ehrenamtliche finden, die Gruppen oder auf Einzelbasis Erwachsenen oder Schulkindern Nachhilfe geben.
Zeithorizont: ab 4.Quartal 2018
- e. Kochen für Bewohner der LEAs. Einigen Familien, in Absprache mit den Mitarbeitern der LEAs, die Möglichkeit anbieten eine einheimische Mahlzeit zuzubereiten und gemeinsam zu essen.
Zeithorizont: ab 3. Quartal 2019
- f. Freizeitangebote (Spielen, Filme, Basteln, Musizieren, Tanzen, Kochen usw.). Am Wochenende gibt es fast keine Angebote von anderen Organisationen
 - Sonntagsnachmittags Angebote für Frauen und Kinder
 - Ein Angebot für Männer
 - Um Spenden von Spielen (Schach, Karten, Kinderspiele) bitten
 - Eine Tischtennisplatte im Garten und ein Babyfoot aufstellenZeitraum: ab 2. Quartal 2019
- g. Ferienangebote für Kinder
Zeitraum: ab 3. Quartal 2019
- h. Grillen in der Natur, Wandern, Fahrradfahren
Zeitraum: ab 3. Quartal 2018

C. 3. Drittes Ziel: Interkulturelle und Interreligiöse Begegnung

Wir fördern ein gegenseitiges Kennenlernen, einander im Anderssein wertzuschätzen und vom Reichtum des anderen zu lernen. Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen greifen ineinander über.

3.1. Sorge der in Karlsruhe und Umgebung lebenden Afrikaner

Als Afrikamissionare und als Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika sind wir besonders zu den Menschen Afrikas gesandt, wo immer sie leben und wo immer Entscheidungen für sie und Afrika getroffen werden.

Maßnahmen:

- a. Kontakte zu Personen und bestehenden Gruppierungen knüpfen und ihre Bedürfnisse erkunden
- b. Mit ihnen Aktivitäten planen
- c. Möglichkeiten für die Begegnung Afrikaner unterschiedlicher Herkunft schaffen und den Austausch zwischen ihren verschiedenen afrikanischen Kulturen fördern
- d. Verbindungen zwischen afrikanischen Gruppen und Vereinigungen herstellen oder an ihnen mitwirken
Zeitraum: ab 1. Quartal 2019

3.2. Interkulturelle Begegnung unter Geflüchteten, zwischen Migranten sowie diesen Gruppen und Ortsansässigen

Maßnahmen:

- a. Eucharistiefiern für verschiedene Sprachgruppen, Raum geben zu Feiern mit eigenen

- kulturellen Ausdrucksformen z. B. afrikanisch, englisch, französisch, arabisch
- b. Vorstellen von verschiedenen Kulturen und ihren Werten
Zeitraum: ab 2. Quartal 2019

3.3. Interreligiöse Begegnung mit Menschen anderer Religionszugehörigkeit

Maßnahmen:

- a. Interreligiöse Gebete anbieten
 - für bestimmte Anlässe
 - auf regelmäßiger Basis, z. B. Gebet für Frieden
- b. Aufmerksam sein für bedeutende religiöse Feste in den Religionen der Geflüchteten und Migranten und diese gemeinsam feiern
- c. Begleitung von Mischehen, entweder zwischen verschiedenen Kulturen oder/und Religionen
- d. Räume für Austausch/Inputs zu bestimmten Themen anbieten
Zeitraum: ab 2. Quartal 2019
- e. mit dem christlich-islamischen Frauenkreis zusammenarbeiten
Zeitraum: ab 2. Quartal 2018

C.4. Viertes Ziel: Bewusstseinsbildung

Wir möchten durch verschiedene Angebote, die im Begegnungszentrum selber oder auch in Kirchen und anderen Räumen stattfinden können, Menschen die Möglichkeit geben, sich zu informieren, mit anderen über bestimmte Themen auszutauschen, den anderen in seinem/ihrem Anderssein verstehen zu lernen, bestehende Ängste abzubauen und offener zu werden für den Reichtum anderer. Diese Angebote können von uns veranstaltet werden oder wir können an anderen Veranstaltungen aktiv teilnehmen.

Maßnahmen:

- a. Ausstellungen vorbereiten oder mit Geflüchteten und Migranten besuchen
- b. Internationale Tage gestalten, die das Thema Flucht, Migration, Menschenhandel, Afrika, Bewahrung der Schöpfung ansprechen
- c. Themenzentrierte Vorträge mit anschließendem Austausch anbieten (z.B. die Kultur eines Landes, einer Volksgruppe darstellen; Rassismus; gerechter Handel, Fluchtursachen usw.)
- d. Kirchlichen Gruppen, besonders Erstkommunion- und Firmgruppen die Möglichkeit bieten, andere Kulturen und Religionen kennenzulernen und sich eventuell zu engagieren
- e. verfügbare Ressourcen nutzen: Mediatheken, Referenten usw.
Zeitraum: ab 2. Quartal 2019

C.5. Fünftes Ziel: Wir sorgen für eine ausreichende Finanzierung unserer Arbeit

Maßnahmen:

- a. Verantwortung und finanzielle Unterstützung von Seiten des Erzbistums, des Dekanats und der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe klären
- b. Möglichkeiten der Finanzierung durch verschiedene Träger erkunden und nutzen
- c. Fundraising
- d. Spenden
Zeitraum: ab 4. Quartal 2018

D. ÜBERPRÜFUNG UND AKTUALISIERUNG

Mindestens jährlich zum Teamtag des Dekanats

Datum: November 2018